

# Ein Pavillon als Ausdr

Rund 1 000 Besucher aus Luxemburg bewiesen gestern Sonntag na

VON JOSEPH LORENT (SHANGHAI)

Ganz im Zeichen Luxemburgs stand gestern Sonntag die Weltausstellung in Shanghai, die am vergangenen 1. Mai begann und am kommenden 31. Oktober zu Ende gehen wird. Es war nämlich der Nationaltag eines der geografisch kleinsten der insgesamt 200 teilnehmenden Länder, das allerdings mit bisher mehr als sechs Millionen Besuchern in seinem Pavillon zu den erfolgreichsten zählte.

Großherzog Henri wertete denn auch in seiner Rede bei der großen Eröffnungsfeier im Ausstellungszentrum genau diesen Pavillon, auf den die Luxemburger stolz seien, als Ausdruck der Freundschaft gegenüber China und der Stadt Shanghai. Begonnen hatte der Festtag mit dem feierlichen Empfang des Großherzogs vor dem Expo Center durch den chinesischen Minister für Industrie und Informationstechnologie, Li Yzhong. Eine chinesische Militärmusikkapelle intonierte beim Eintreffen des luxemburger Staatsoberhauptes den „Wilhelmus“ ebenso perfekt wie die „Hémecht“, als die luxemburger Fahne hochgezogen wurde. Begleitet wurde der Großherzog u.a. von Wirtschaftsminister Jeannot Krecké, Generalkommissar Robert Goebbels, Botschafter Carlo Krieger und Generalkonsul Pierre Fering, während entlang dem roten Teppich außer einer chinesischen Abordnung auch eine luxemburger Delegation die Fähnchen schwenkte. Zu ihr gehörten die Parlamentsvizepräsidenten Lydie Polfer und Michel Wolter sowie das Büromitglied Alex Bodry und Stadtbürgermeister Paul Helmingier.

## Beispielhafte Kooperation

Nach einem Meinungsaustausch im VIP-Room zwischen Großherzog Henri und Minister Li Yzhong, dem Austausch von Geschenken und der Eintragung ins Goldene Buch der Expo kam es in der Grünen Halle des Ausstellungszentrums zur offiziellen Eröffnungszeremonie. Die Kulisse für diese Feierstunde war geprägt von einer Großaufnahme der „Gëlle Fra“.

Namens der Regierung in Beijing und des Expo-Organisationskomitees bezeichnete Industrie- und Informationstechnologeminister Li Yzhong die Weltausstellung von Shanghai als großes Rendez-vous der Zivilisationen im Zeichen der nachhaltigen Entwicklung. Überdies trage diese erste Weltausstellung in China als Entwicklungsland genau wie alle ihre Vorgängerinnen zur Fortentwicklung und zu neuen Horizonten für die Menschheit bei. Für die Volksrepublik China sei diese von bislang von mehr als 60 Millionen Menschen besuchte Expo außerdem eine einmalige Gelegenheit, um der Welt seine große Vitalität zu zeigen.

Belobigend erwähnte der Redner, dass Luxemburg eines der ersten Länder war, das seine Teilnahme zusagte und mit dem Bau des Pavillons begann, der jedenfalls ein gutes Bild vom Großherzogtum abgebe. Als grünes Herz von



Grüße an die Menge vom Balkon des Pavillons: Großherzog Henri umgeben von dem Minister Jeannot Krecké, Generalkommissar Robert Goebbels und dem beigeordneten

Europa zeige sich Luxemburg, das stets Wert auf die Erhaltung der Natur lege, mit einem Pavillon, der von seinem Konzept her perfekt dem Leitmotiv der Weltausstellung entspreche.

Auch habe Luxemburg durch seine europäische Integration und die vor 38 Jahren mit der Volksrepublik China aufgenommenen diplomatischen Beziehungen sich dauernd weiter entwickelt. Die Finanzen, der Stahl, die Luftfahrt und die Glasproduktion hätten hier eine wesentliche Rolle gespielt.

Große Länder können sich, so Minister Li Yzhong weiter, ein Beispiel an der luxemburgisch-chinesischen Kooperation nehmen. In die-

sem Sinne hoffte er, dass die Weltausstellung eine gute Plattform bot. Die „Gëlle Fra“ sollte ihrerseits als Symbol der Freundschaft in Erinnerung bleiben.

## Lob vom Staatsoberhaupt

Großherzog Henri bedankte sich sowohl für den herzlichen Empfang in Shanghai als auch für die große Beteiligung am luxemburger Nationaltag auf der Weltausstellung. Nie zuvor in seiner Geschichte habe Luxemburg ein derart umfangreiches kommerzielles und kulturelles Promotionsereignis organisiert. Selten sei er auch so vielen Landsleuten bei einer offiziellen Auslandsreise begegnet, was ein-

## Luxemburgs Pavillon rangiert

Generalkommissar Robert Goebbels hofft auf „würdige

Aus der Sicht von Expo-Generalkommissar Robert Goebbels entwickelte sich der luxemburger Nationaltag in Shanghai wider Erwarten zu einem kleinen Volksfest. Schätzungsweise seien rund 700 Luxemburger präsent gewesen, zu denen noch solche gekommen seien, die in China leben, was alles in allem um die 1 000 Luxemburger Gäste ausmachte. Dies sei einfach enorm, weil es etwa 0,25% der Bevölkerung Luxemburgs ausmache. Auf China übertragen würde dies im Verhältnis gesehen drei Millionen Menschen entsprechen. Von den Chinesen sei immer wieder gesagt worden, 10 sei eine Glückszahl, und da Luxemburg seinen Nationaltag am 10. des zehnten Monats im Jahre 2010 um 10 Uhr gehabt habe, hoffe er, dass dieses Summum an Glück Luxemburg auch helfe.

Drei Wochen vor Ende der Weltausstellung hielt Robert Goebbels uns gegenüber in einer provisorischen Bilanz fest, dass der luxemburger Pavillon enormen Anklang

fand. Dies sei einerseits auf dessen Architektur zurückzuführen, andererseits jedoch auch und besonders auf die Präsenz der „Gëlle Fra“, die wie ein Magnet auf die Chinesen wirke. Selbst der chinesische Industrie- und Informationsminister habe gestern zum Schluss seiner Visite auf einem Erinnerungsfoto mit der „Gëlle Fra“ bestanden. Selbst jene, die nicht in das Pavillon kamen, knipsen und filmen die „Gëlle Fra“ mit dem Pavillon, so der Generalkommissar weiter, und behalten so das Bild von Luxemburg. Mit bisher mehr als sechs Millionen Besuchern zähle Luxemburg zu den zehn meistbesuchten Pavillons, was ein unerwarteter Erfolg bedeute. Mit etwas Glück könne man am Schluss noch sieben Millionen Besucher erreichen, was bedeute, dass die Bevölkerung des Großherzogtums insgesamt mehr als 14mal durch den Pavillon passiert sei. Insgesamt sei in Shanghai erreicht worden, was man auf einer Weltausstellung errei-



Ein unvergessliches Rendez-vous in der Geschichte der Weltausstellungen nannte Großherzog Henri bei der Eröffnung des luxemburger Nationaltages die Expo 2010 Shanghai.



Auch die hohen Gäste aus Luxemburg begrüßten den Großherzog mit Fähnchen.



Für die künstlerische Gestaltung der Eröffnungsfeier sorgte Gast Waltzing mit seiner Band „Largo“.

# ick der Freundschaft

nale Verbundenheit bei der größten Weltausstellung aller Zeiten



nischen Industrie- und Informationsminister Li Yzhong, Wirtschaftsdirektor der Shanghai-Expo-Gesellschaft (v.l.n.r.). (FOTOS: MARC WILWERT)

deutig das Interesse der Luxemburger für China im Allgemeinen und die Stadt Shanghai im Besonderen beweise.

Erinnern tat der Großherzog daran, dass anlässlich seiner Staatsvisite im Jahre 2006 in der Volksrepublik China die Eröffnung des Luxemburger Generalkonsulates in Shanghai gefeiert wurde, und er offiziell die Beteiligung Luxemburgs an der Expo 2010 ankündigte. Damals habe man sich auf den Branchen von Pudong die Konturen des Ausstellungsgeländes vorstellen können, doch sei er vier Jahre später begeistert von der von den chinesischen Freunden vollbrachten Arbeit: „Millionen und Abermillio-

nen von Chinesen und Ausländern konnten unter exemplarischen Bedingungen diese größte Weltausstellung aller Zeiten besuchen.“

Luxemburgs Pavillon, auf den man stolz sei, drücke die Freundschaft gegenüber China und der Stadt Shanghai aus. Er gebe die Facetten unserer Kultur und unseres Charakters wider und habe sich von seiner Gestaltung her an der chinesischen Bezeichnung für Luxemburg – „Lu sen Bao“ – inspiriert, die für ein Schloss in der Mitte des Waldes stehe. Als ein resolut europäisch ausgerichtetes Land, das aus einer langen und manchmal leidvollen Geschichte hervorging, zeige Luxemburg sich in Shanghai

mit einem Pavillon, der dem Besucher eine kurze Reise durch seine reichhaltige Geschichte, seine Kultur, seine moderne Wirtschaft und seine herrliche Natur erlaube. Auch werde die große Vielfalt der Frauen und Männer gezeigt, die das Land ausmacht.

Unter verschiedenen Gesichtspunkten illustrierte der von Architekt François Valentiny entworfene Pavillon ebenfalls das Potenzial der Kooperation zwischen den Völkern Chinas und Luxemburgs. Unter der Leitung von Generalkommissar Robert Goebbel und in Zusammenarbeit mit den Partnern aus dem Privatsektor (ArcelorMittal, SES, Caracolux und Handelskammer), die Dank verdienen, sei es möglich gewesen, ein ambitioniertes Projekt mit Leben zu erfüllen, wobei auch auf die wohlwollende Unterstützung der chinesischen Behörden und die aktive Mitarbeit der Bevölkerung Shanghais gezählt werden konnte.

## Begeisterung für nationale Ikone

Unter der effizienten Regie von Generalkonsul Pierre Ferring habe der Pavillon binnen sechs Monaten von chinesischen Mitarbeitern und Luxemburger Freiwilligen in einer freundschaftlichen Zusammenarbeit betrieben werden können, die als eines der wertvollsten Resultate der Teilnahme Luxemburgs in Shanghai bleibe. Diese Annäherung zwischen den Völkern sei auch der hauptsächlichste Nutzen der Expo 2010.

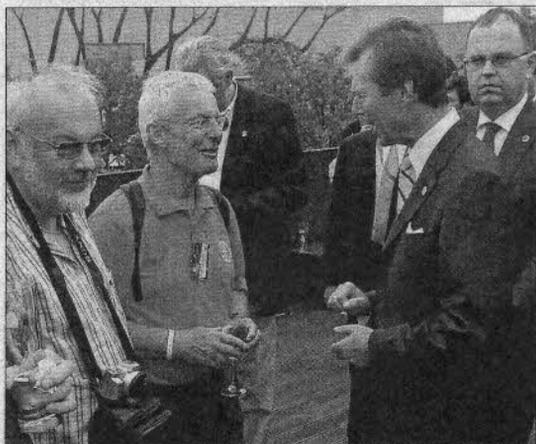
Nach Dankesworten an die Millionen von Chinesen, die letztlich den Erfolg des Luxemburger Pavillons ausmachten, kam Großherzog Henri auf die „Gülle Fra“ in Shanghai zu sprechen. Die Entsendung dieser nationalen Ikone, die allen Luxemburgern so nahe am Herzen sei, habe nicht gleichgültig gelassen. Der Enthusiasmus der chinesischen Besucher für dieses Symbol der Freiheit und der Souveränität Luxemburgs sei nicht unbemerkt im Großherzogtum geblieben. Ein Hinweis auf die langjährige Tradition der luxemburgisch-chinesischen Freundschaft, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch den Beitrag des Luxemburger Ingenieurs Eugène Ruppert zum wirtschaftlichen Aufschwung Chinas mittels Entwicklung der Stahlindustrie in der Stadt Wuhan einen wesentlichen Impuls erfuhr, ließ den Großherzog schlussfolgern, dass Luxemburgs Expo-Pavillon insofern die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft in sich vereine.

Beschlossen wurde die Eröffnungsfeier mit einem Auftritt der Band „Largo“ unter Gast-Walztanz als Solotrompeter. Rom Heck (Bass), David Laborier (Gitarre), Thomas Bracht (Piano) und Michel Mootz (Drums). Deren Performance umfasste eine Variation auf das chinesische Volkslied „Jasmin“, die beiden Eigenkompositionen „You smile“ und „Again here“ sowie den Prince-Song „Nothing compares to you“.

Auf weitere Aspekte der Luxemburger Anwesenheit in Shanghai werden wir in einer nächsten Reportage zurückkommen.



Austausch von Erinnerungsgeschenken im VIP-Room des Expo Centers zwischen Großherzog Henri und Minister Li Yzhong.



Gespräch zwischen Landsleuten: Großherzog Henri unterhält sich mit zwei ebenfalls aus Luxemburg angereisten Expo-Besuchern.



Einwandfrei intonierte eine chinesische Militärmusikkapelle den „Wilhelmus“ und die „Hémécht“ bei der Ankunft des Großherzogs und beim Hissen der Luxemburger Flagge.

## nter den Top Ten in Shanghai

stimmung an anderer Stelle in China“ für das Bauwerk



Generalkommissar Robert Goebbel.

chen müsse, nämlich aufzufallen. Negative Kommentare in Luxemburg, denen zufolge man in Shanghai nur den Kommerz im Sinne habe, kontierte Robert Goebbel, dies sei nichts Negatives. Bei China handele es sich nämlich um eine der wichtigsten Wirtschaften der Welt, mit der Handel getrieben werden müsse, wenn man in Luxemburg vorankommen wolle. Letztes Jahr seien mehr als 100 000 chinesische Touristen in

Luxemburg gewesen, was über der Zahl der Niederländer liege, und darauf müsse man kapitalisieren. Zudem kämen immer mehr chinesische Firmen nach Luxemburg, und es laufen verheißungsvolle Kontakte, was man als exportabhängiges Land brauche.

Von uns auf die Zukunft des Luxemburger Pavillons angesprochen, antwortete Robert Goebbel zuerst, dass bei allen Weltausstellungen vertragsgemäß die Pavillons abgerissen werden müssen. Es folgte allerdings die Anmerkung, dass er natürlich froh wäre, wenn der Pavillon erhalten werden könnte. Für den Beschluss der Regierung, ihn in diesen Zeiten nicht nach Luxemburg zurückzubringen, habe er viel Verständnis. Es gebe allerdings verschiedene Kontakte vor Ort, die es vielleicht möglich machen, dass der Pavillon an anderer Stelle einer würdigen Bestimmung zugeführt würde. „Dies hätte er verdient und es wäre zudem eine bleibende Werbung für unser Land in China.“ (j-l)